

## Zum Thema

## Neue Schau in Maria Gugging

Die seit 6. Mai 2021 laufende Ausstellung „gugging.! classic & contemporary“ wird upgedatet. Nina Ansperger, künstlerische Leiterin des Museums, erweitert die Schau ihres Vorgängers Johann Feilacher. Einen besonderen Fokus wird es dabei auf die Arbeiten von Ernst Herbeck, Heinrich Reisenbauer, Oswald Tschirtner und Laila Bachtiar geben.

## 60. Biennale in Venedig

Die 60. Biennale, die von Adriano Pedrosa kuratiert ist, findet von 20. April bis 24. November in Venedig / Italien statt. Sie trägt den Titel „Stranieri Ovunque – Foreigners Everywhere“ und will Statements gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit setzen. Vor dem Hintergrund einer Welt voller Krisen fokussiert sich die Biennale in diesem Jahr auf Künstler, die Fremde, Immigranten, Auswanderer, Exilanten oder Flüchtlinge sind, wie es auf der offiziellen Website der Biennale heißt [www.labiennale.org](http://www.labiennale.org)

## BESONDERE ANERKENNUNG

## Leopold Strobl bei Biennale: „Er freut sich riesig“

Große Ehre für den Gugginger Künstler, der Kleinformaten zu seinem Markenzeichen gemacht hat: Seine Werke werden in Venedig gezeigt. Kurator Adriano Pedrosa habe sich „gleich verliebt in die Arbeiten.“

VON CLAUDIA WAGNER

**MARIA GUGGING** „Das ist definitiv das Jahr des Leopold Strobl!“, ruft die „galerie gugging“ aus. Und die Krönung: Der Gugginger Künstler wurde zur 60. internationalen Kunst-Ausstellung der Biennale di Venezia eingeladen. „Leopold Strobl hat seinen einzigartigen, unverwechselbaren Stil im Laufe der letzten Jahrzehnte beständig und mit Passion entwickelt und es freut mich sehr, dass Strobls Schaffen nun auch bei dieser Jubiläums-Biennale Arte 2024 in Venedig gewürdigt wird“, sagt „galerie gugging“-Leiterin Nina Katschnig.

Auf Einladung von Phileas, dem Zentrum für zeitgenössische Kunst, das österreichische Kunst im Ausland fördert, hat Biennale-Kurator Adriano Pedrosa dem Kulturhügel Maria Gugging im August einen Besuch abgestattet. „Er hatte schon eine Vorstellung von dem oder der Künstlerin, die er ausstellen wollte - es ist dann doch

jemand anderer geworden“, verrät Nina Ansperger, Leiterin des „museum gugging“. Die Werke Strobls haben den Fachmann überzeugt: „Er hat sich gleich verliebt in die Arbeiten“, so Ansperger. 332 Künstlerinnen und Künstler werden ab April in Venedig gezeigt, Strobl ist in der Hauptausstellung zu sehen. Wie viele oder welche Werke, darf Ansperger nicht sagen, nur so viel: „Sie müssen alle nach Venedig fahren“, schmunzelt sie.

Wer die Anreise - knapp acht Stunden mit dem Zug, eine Stunde mit dem Flugzeug - nicht auf sich nehmen will, wird auch am Kulturhügel fündig. Dort wurde am Samstag die neue Ausstellung „gugging.! classic & contemporary UPDATE“ mit 45 Werken von Strobl eröffnet. Die Biennale war bei der Vernissage omnipräsent: „Wir sind alle ganz aufgeregt“, sagt Ansperger. Der Künstler ebenso: „Leopold Strobl hat sich riesig gefreut, wir freuen uns

natürlich für ihn. Aber er ist jemand, der sehr bescheiden ist und jetzt die Aufmerksamkeit nicht sucht.“

## Seit 2002 im „atelier gugging“

Viel mehr lässt er seine Zeichnungen für sich sprechen: Kleinformaten in schwarz, grün und gelb, die „galerie gugging“ nennt sie „magnetische Portale“. Im Jahr 2016 präsentiert die Galerie Strobl erstmals der Öffentlichkeit - mit der Ausstellung „lokomotiven unter grünem himmel“. Zu dem Zeitpunkt ist der gebürtige Mistelbacher am Kulturhügel längst kein Unbekannter mehr: „Seit 2002 war er Gast im ‚atelier gugging‘ und er war wirklich von Montag bis Freitag hier“, erzählt Ansperger bei der Vernissage. Mittlerweile arbeitet er von zu Hause aus - Kritzendorf und Poysdorf.

„Er hat sich seit seinen Kindheitstagen künstlerisch be-

HEUTE NEU!

tele



Alles Walzer,  
alles live:  
Der Opernball  
2024 im TV



▲ Leopold Strobl in der Ausstellung "gugging.! classic & contemporary UPDATE" bei seinen Bildern.  
Foto: NÖ Museum Betriebs GmbH/Monika Schaar-Willomitzer

tätigt und wollte immer Künstler werden“, führt die Direktorin aus. Strobl probiert Verschiedenes, 2014 kommt er zu seinem Hauptwerk: überzeichnete Zeitungsausschnitte. Der Künstler liest unterschiedliche Medien, schneidet für ihn ansprechende Fotografien aus und sammelt sie. Anspurger: „In der Früh, wenn er aufsteht und die Sonne aufgeht, blättert er diese Mappen mit Zeitungsausschnitten durch und nimmt sich ein, zwei heraus und fängt an, die Ausschnitte zu überzeichnen.“ Zuerst Umrisslinien um Menschen, Tiere, Fahrzeuge und Co., dann malt er die Figuren aus.

### Himmel, Landschaft, Tagesaktuelles

„Das ganze Blatt wird überzeichnet, es gibt keine freie Stelle“, erläutert Anspurger. Nachsatz: In den jüngsten Werken lässt er hin und wieder Flecken aus. Was sich durchzieht: die Farben schwarz, grün und gelb. Und wichtige Motive: Der Himmel hat für den gläubigen Strobl eine große Bedeutung, ebenso Kirchen und andere Architektur. Auch Landschaften sprechen den Künstler - er ist auf einem Bauernhof mit Weinbau aufgewachsen - an. Diese oftmals regionalen Abbildungen stehen neben Darstellungen von Kriegsschauplätzen auf der ganzen Welt und bringen eine - vom Künstler jedoch nicht beabsichtigte - tagespolitische Komponente mit ein. In den vergangenen zehn Jahren sind eini-

ge Tausend Arbeiten entstanden - mystische Werke, mit denen Strobl Realität und Fiktion hinterfragt und vermischt.

Strobl ist der erste Gugginger Künstler, der bei der Biennale in Venedig gezeigt wird. Neben ihm sind heuer drei weitere österreichische Künstlerinnen und Künstler in der Hauptausstellung dabei: Greta Schödl, Susanne Wenger und Oliver Ressler. „Leopold Strobl ist sicher der Unbekannteste von ihnen, obwohl Werke von ihm schon seit einigen Jahren in der Sammlung des Museum of Modern Art (MoMA) in New York sind“, weiß die Museumsdirektorin, „bei ihm ist es so, dass seine internationale Wahrnehmung schon länger stattfindet, aber national noch nicht. In Wien ist er eher ein No-Name.“ Mit der Biennale wird sich das wohl ändern. Oder wie es sei-



▲ Bürgermeister Christoph Kaufmann mit Künstler Leopold Strobl und Nina Katschnig, Leiterin der "galerie gugging"  
Foto: Stadtgemeinde

tens der „galerie gugging“ heißt: „Eine Gugginger Erfolgsgeschichte nimmt ihren Lauf.“

Bürgermeister Christoph Kaufmann ist davon begeistert: „Ich gratuliere Leopold Strobl ganz herzlich zu dieser einmaligen

### „Sie müssen alle nach Venedig fahren!“

**NINA ANSPURGER, LEITERIN „MUSEUM GUGGING“**

Chance. Die Einladung zur Biennale ist eine große Ehre, für Strobl, für das Haus der Künstler und das ‚museum Gugging‘, nicht zuletzt für die Stadt. Für den Kulturstandort Klosterneuburg ist dies ein weiterer Meilenstein.“ Die Einladung „heißt,

dass es die Kultur in der Babenbergerstadt nicht nur schafft, aus ihrer reichhaltigen Vergangenheit zu schöpfen, sondern vielmehr Brücken zur zeitgenössischen Kunstelite zu schlagen“, so der Stadtchef.

Gelegenheit, den Künstler in seiner Heimatstadt zu entdecken, gibt es einige: Das „museum gugging“ präsentiert bis 1. März 2026 in der Ausstellung „gugging.! classic & contemporary UPDATE“ einen gesamten Raum mit 45 Werken von Leopold Strobl. Werke des Künstlers sind auch in der Schau „fantastische orte.! walla | strobl | vondal | fink“ von 12. September 2024 bis 16. März 2025 zu sehen. Am Sonntag, 5. Mai, um 15 Uhr ist Gisela Steinlechner, Autorin des Strobl-Beitrags im Biennale-Katalog, bei der Veranstaltungsreihe „museum gugging im gespräch“ zu Gast.



▲ Nina Anspurger, künstlerische Leiterin des "museum gugging", führte durch die neue Schau "gugging.! classic & contemporary update" mit 45 Werken von Leopold Strobl. Mit dabei: Ortsvorsteherin Gabriele Pöll, sie kennt den Ort: Früher war sie als Frisörin in der Landesnervenklinik tätig.  
Foto: NÖN/Wagner